



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Universitätsbibliothek Paderborn**

## **Die Matrikel der Universität Paderborn**

1614 - 1844

Die immatrikulierten Studenten und immatrikulierten  
Universitäts-Professoren

**Freisen, Joseph**

**Würzburg, 1931**

VII. Das Calendarium Scholasticum

[urn:nbn:de:hbz:466:1-53672](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-53672)

Die Paderborner Universität hatte nicht diese Exemption. Es wurden vielmehr unterschieden: *Causae criminales ad iudicium academicum pertinentes* und demgegenüber: *causae criminales ad academiam non pertinentes* (Mnskr. der Bibliothek Theodoriana Pa. 75). Es kam dieserhalb mehrfach zu Kompetenzkonflikten zwischen dem akademischen und dem Zivilgerichte. Der akademische Richter war stets ein geprüfter Jurist. Die Strafen, die er verhängte, waren: Verwarnung, Geldstrafe, Prügelstrafe, Karzer und Relegation.

Übrigens waren die Paderborner akademischen Bürger nicht frei von dem auch anderswo herrschenden Übermut aller Art: Fenstereinwerfen, Stehlen von Obst und Pflanzen aus den Bürgergärten, Kartenspielen, nächtliches Umherschwärmen und Ruhestörung, Konflikte mit den Nachtwächtern, Übernachten außerhalb der eigenen Wohnung, Bettelerei, vielfache Streitigkeiten mit den Juden, grobe Liederlichkeit mit Weibern. Am 18. November 1666 war in der Heide ein großer Kampf zwischen den Rhetoren und den Syntaxisten. Die andern Studenten schlossen sich der einen oder der andern Partei an. Der Kampf wurde ausgefochten mit Waffen und Knütteln, bei dem nicht unbedeutende Verwundungen statt hatten.

Ein vollständiges Bild des Paderborner Studentenlebens ist nur möglich durch Herausgabe der Tagebücher, welche auf der Bibliothek Theodoriana aufbewahrt sind, nämlich der Tagebücher des Studienpraefekten, des jeweiligen Rektors *magnificus* (*diaria rectorum*) und der Annalen des Kollegiums (*historia annua*). Alle diese Aufzeichnungen harren noch der Ausbeute!

#### VII. Das Calendarium (Scholasticum).

Das Calendarium gibt ein vollständiges Bild von dem inneren Leben der Paderborner Universität. In demselben sind die außergewöhnlichen Tätigkeiten der Studenten und Professoren bei den Monatsdaten angegeben: *Sacra*, Festlichkeiten, Immatrikulation, Sakramentsempfang, Catechismus, Deklamationen, Disputationen, Promotionen, Vakanzzeiten etc. Die Daten, bei denen nichts verzeichnet ist, waren gewöhnliche Schultage.

Zu den Calendarien wurden *notae ad Calendarium* abgefaßt. Sie sind nichts anderes als ein im Zusammenhang über einzelne Kapitel dargestelltes Calendarium und kann das letztere leicht aus den *Notae* zusammengestellt werden.

Die minutiöse Genauigkeit, mit der sowohl dies Calendarium wie auch die *Notae* das kleinste Vorkommnis regeln, verhinderte Willkürregiment und könnte mancher heutigen Bildungsanstalt zum nachahmenden Muster dienen. Ich habe vier derartige *Calendaria*, in verschiedener Zeit entstanden, und auch die *Notae ad Calendarium* bereits veröffentlicht.

#### VIII. Die Immatrikulation (Matrikelbücher).

Jeder, der an der Universität Vorlesungen hielt oder hörte, war in die Matrikel einzutragen. Jedoch waren nur die *studiosi superiorum scholarum* (= *philosophiae*) und Theologen zur Immatrikulation verpflichtet und durften vorher keine Vorlesungen hören. Den übrigen Studenten stand es frei, sich einzutragen oder nicht. Auch diejenigen, welche an der Universität Thesen verteidigen, promovieren oder Vorlesungen halten wollten, konnten das nicht anders als durch Eintragung in die Matrikel. Die Eintragung der Studenten mußte *eigenhändig* geschehen. Die Namen der Professoren sind von anderer Hand eingetragen. Jedoch sind die Eintragungen nicht vollständig, sowohl die der Studenten wie der Professoren; manche wurden ausgelassen oder absichtlich vergessen. So ist z. B. der berühmte Pater Graf von Spee (*Hexenpater*) nicht eingetragen. Das Archiv der jetzigen Akademie hat drei Matrikelbücher.

##### 1. Das älteste Matrikelbuch (1637 bezw. 1643).

Die Professoren der Universität sind gesondert von den Studenten eingetragen, jedoch an verschiedenen Stellen der Matrikel und es beginnt die Eintragung der Jesuitenprofessoren mit dem Jahr 1643, die Eintragung der akademischen Bürger mit dem Jahre 1637. Verloren gegangen ist an den Eintragungen nichts, auch andere Universitäten begannen ihre Matrikel erst Jahre nach ihrer Gründung. Jeder Student hatte sich *eigenhändig* einzutragen und geben die Eintragungen ein Charakterbild von dem Studenten. Manche Eintragungen sind schwer zu entziffern, manche Studenten änderten willkürlich die Schreibweise ihres Namens, manche sind durch die Gallustinte vollständig ausgelöscht.

Je nach den Vermögensverhältnissen war dem Namen und Geburtsort des Studenten ein A, B, C oder O beizufügen. A bezeichnete die *Nobiles*, B die *Divites*, C die *Mediocrates*, O die *Pauperes*. Die Schätzung war nicht Selbstschätzung, sondern